

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

14.10.1825 (Nr. 285)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 285.

Freitag, den 14. Oktober 1825.

Frankreich. (Paris. Straßburg.) — Großbritannien. — Ionische Inseln. — Italien. (Neapel.) — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Türkei.

Frankreich.

Paris, den 12. Okt. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 99 Fr. 75, 70, 75 Cent. — 5proz. Konsol. zu 71 Fr. 75 Cent. — Bankaktien 2450 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 51.

— Se. M. der König von Preussen sind am 11. Morgens um 6 Uhr, von Paris abgereist, um in Ihre Staaten zurückzukehren.

— In dem ministeriellen Journal, l'Etoile, vom 12., liest man folgenden Artikel: „H. Galoz, Großhändler zu Bordeaux, ist von der mexikanischen Regierung beauftragt, durch seine Unterschrift den Ursprung der Waaren zu bestätigen, die aus diesem Hafen nach Mexiko versendet werden, und zu Bordeaux die Handels-Interessen des neuen Staates zu schützen; er hat von der französischen Regierung die nöthigen Vollmachten erhalten.“

— So wie wir schon gemeldet haben, sind Agenten, mit den nämlichen Amtsverrichtungen beauftragt, von den Vereinigten Mexikanischen Staaten auch in den Häfen von Havre, Gette und Marseille ernannt worden.

— Eine neue Erfindung verspricht dem französischen Gewerbefleiß neuen Erfolg. Zu Lyon hat man einen Seidenwebstuhl von 5 Nussfüßen verfertigt, vermittelst dessen ziemlich einfacher Mechanismus ein Arbeiter fünf Gewebe zugleich webt; ein Karren wirft das Schiffchen.

— Wir haben zu seiner Zeit gemeldet, daß zu Paris, bis zum 11. September, 538,271 Franken für die Abgesessenen von Salins subscribirt worden sind, die Summe mit einbegriffen, welche die Regierung gab. Vom 11. September bis zum 2. Oktober wurden ferner 219,372 Fr. 38 Cent. beigesteuert. Totalsumme der zu Paris bis zum 2. Oktober eingegangenen Unterstützungs-Gelder: 757,643 Fr. 38 Cent.

— Eine Flasche Schwefelsäure hat den Postwagen von Lyon in Brand gesteckt, und Alles, was darauf war, ist verbrannt; die Reisenden retteten sich mit Mühe.

— Wenige Leichenbegängnisse boten ein rührenderes Schauspiel dar, als das des berühmten Naturforschers, Grafen von Lacépède. Vier Reden wurden an seinem Grabe gehalten. H. Geoffroy Saint-Hilaire zollte ihm gerechtes Bedauern im Namen der Professoren des Jardin du Roi. Der H. Graf von Chaptal, ein Freund des H. Grafen von Lacépède, sein Kollege in der Pairs-Kammer und in der Akademie der Wissenschaften, brachte ihm, in einer kurzen Anrede, die rührendste und wahrste Huldigung. Nachdem er gezeigt hatte, daß der

Verbliebene immer rechtschaffen, weise, gemäßigt, wohlwollend im öffentlichen Leben gewesen sey, hob der edle Redner die tiefen Kenntnisse, das erhabene Talent des Mannes heraus, der Schüler und Freund Buffons war; als aber H. von Chaptal sich an die guten Einwohner von Epinay wandte, und von der immer eifrigen, immer aufgeklärten Wohlthätigkeit des edlen Patrons redete, den sie verloren, so unterbrach das Schluchzen der ganzen Versammlung den Redner: Die Thränen der Mitbürger sind die herbedteste Lobrede eines mächtigen und reichen Mannes, der in's Grab steigt.

— Bericht des berühmten Naturforschers Cuvier über die gelbe Schlange, oder die Trigonocephale fer-de-lance auf Martinique. (Schluß.)

Ihre Vitalität ist sehr groß; ihr Körper bewegt sich noch freiwillig acht Stunden nach Abhauung des Kopfes, und viel später noch, wenn man ihn reizt. Man glaubte, daß man von ihrer Gegenwart durch den stinkenden Geruch, den sie ausdünstet, benachrichtigt werden könnte; allein nichts wäre gefährlicher, als dieses Anzeichen zu erwarten. Sie verbreiten diesen Gestank nicht alle, noch weniger zu allen Zeiten. Die Fruchtbarkeit dieses gefährlichen Thiers ist furchtbar: die Brut besteht aus 30 bis 60 Jungen; sie kommen 8 bis 12 Zoll lang auf die Welt. Die unermesslichen Dichte von Zuckerrohr sind ihre Haupt-Schlupfwinkel, und für sie so geeignet, daß man sagen kann, die Landeskultur habe die Zahl dieser schädlichen Thiere eher vermehrt, als vermindert. Auch ihre Nahrungsmittel haben sich vermehrt; denn sie nähren sich von Ratten, die, mit den Europäern in's Land gekommen, jetzt die ganze Insel anfällen. Die Vergeblichkeit der Bemühungen der Menschen, um diese Landplage auszurotten, machte, daß man zu englischen Dachshunden von einer besondern Art seine Zuflucht nahm, die schon sehr nützlich gewesen sind. H. v. Jonnes gab den Rath, den Schlangenvogel vom Vorgebirg der guten Hoffnung, diesen langbeinigten Raubvogel, der in Süd-Afrika so große Dienste leistet, in die Insel einzuführen. Man hat es wirklich versucht; allein der erste Versuch ist nicht gelungen; er verdient erneuert zu werden.

Straßburg, den 12. Okt. In der verfloffenen Nacht drangen bei dem hiesigen Juwelier und Goldschmied, H. Siegel, hinter der neuen Kirche Nr. 9, vermittelst falscher Schlüssel und Haken, Diebe in dessen Haus, und erbrachen inwendig die Schränke, aus welchen sie den größten Theil der Gold- und Silberwaaren raubten,

deren Werth auf mehr als 20,000 Fr. angegeben wird. Auch sollen sich die Diebe einer Summe baaren Geldes von ungefähr 900 Fr. bemächtigt haben, nebst einer Briestafche, worin sich verschiedene Wechsel befanden.

Großbritannien.

Der Plan zur Verschönerung der Umgebungen der herrlichen Paulskirche in London, des zweiten Tempels der Christenheit, ist genehmigt worden. Drei neue Straßen werden zu diesem Zweck angelegt, welche auf die drei Kirchthüren im Norden, Süden und Westen auslaufen; vor der östlichen Thüre wird ein großer Platz geschaffen, und in dessen Mitte das Standbild König Georg III. errichtet. Der Fond dazu ist bereits mit 1 Mill. Pf. Sterl. gelegt.

— Lord Penshurst (dieß ist der neue Titel, welchen Se. M. dem Lord Strangford zu ertheilen geruhte) wird den 14. dieses von London nach Petersburg unter Segel gehen. Se. Herrlichkeit wird sich zu Portsmouth auf der Fregatte Glasgow einschiffen.

— Gen. Mina und seine Familie sind zu Southampton angekommen, wo sie sich auf das Dampfboot Lord Beresford nach Jersey einschiffen.

— Kürzlich wurde zur großen Freude der Einwohner Dublin's, diese Stadt zum erstenmal mit Gas erleuchtet. Die Dublin Evening Mail bemerkt, die Zeitungen der irländischen Hauptstadt wären seit langer Zeit in nichts so einstimmig unter einander gewesen, als in dem Lobe dieser Neuerung.

Ionische Inseln.

Die Zeitung aus Corfu vom 27. Sept. macht die Regierungs-Akte bekannt, durch welche der Hafen von Corfu zu einem Freihafen erklärt wird.

Italien.

Neapel, den 24. Sept. In Erwägung, daß dadurch, daß die Fischerei bei Posilippo dem Könige vorbehalten ist, die Bewohner der dortigen Küste in ihrem einzigen Erwerbszweig, dem Fischfang, beeinträchtigt werden, hat Se. Maj. verordnet: vom 1. Okt. an soll dieses königliche Vorrecht aufhören, und alle Fische, die man bis dahin fängt, sollen zum Besten der ärmsten Einwohner verkauft werden.

— Das Linien Schiff, der Vesuv, ist diesen Morgen, mit einer gewissen Anzahl von See-Kadetten, die des praktischen Unterrichts wegen an Bord sind, nach Algier unter Segel gegangen.

Desireich.

Wien, den 8. Okt. Metalliques 94 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1191.

Preussen.

Berlin, den 7. Okt. Am 2. Okt. wurde der erste Provinzial-Landtag des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafthums Oberlausitz zu Breslau eröffnet.

— Der vierjährige Sohn des Wachtmeisters Eckert, von dem Garde-Landwehr-Abthlunen-Regiment, gibt fort-

während Beweise seines seltenen Talents, und hat bereits eine Ouverture, mehrere Märsche und Polonoisen komponirt. Der Knabe hat auch schon mehrmals bei Hofe gespielt, und der König und die königl. Prinzen haben ihm einen prächtigen Flügel aus der Fabrik des berühmten Instrumentenmachers Westermann geschenkt.

Rußland.

Petersburg, den 1. Okt. Gestern, am Jahrestage der Krönung J. M., haben sich Se. Majestät und J. k. H. der Großfürst Michael und die Großfürstin Alexandra in die Kirche zu U. L. F. von Kasan begeben, und einem feierlichen Hochamte und Ledum beigewohnt. Abends war die Stadt erleuchtet.

— J. M. die Kaiserin setzt, nach den aus dem Gouvernement Smolensk erhaltenen Nachrichten, ihre von dem schönsten Wetter begünstigte Reise auf's Beste fort.

— Am 19. Sept. traf der an unserm Kaiserhofe neuakkreditirte königl. bayerische Gesandte, Freiherr von Giefe, hier ein. Einige Tage früher langte der in gleicher Eigenschaft hier bestätigte kön. sardinische Gesandte, Graf Sales, an.

— Laut Nachrichten aus Njächta vom 30. Juli sind die Auspizien für den russisch-chinesischen Tauschhandel fortwährend nicht erfreulich.

— Von den Minen und Goldwäschereien des Ural erwartet man in diesem Jahre ungefähr 250 Pud (100 Zentner) dieses kostbaren Metalls.

Spanien.

Madrid, den 26. Sept. Der Minister der Gnaden und der Justiz hat zwei Umlaufschreiben ergehen lassen, die zur Befestigung des Friedens und der Ruhe im ganzen Lande wesentlich beitragen werden. Das Erste richtet, spricht den Unwillen Sr. Maj. darüber aus, daß man den Predigtstuhl dazu mißbraucht, Haß und Privatrache zu nähren, oder anzufachen. Se. Maj. fordert die Prälaten auf, Veranstaltungen zu treffen, damit man in dem Tempel Gottes nur Worte des Friedens vernehme, und bedroht, in Ihrer Eigenschaft als geborner Beschützer der katholischen Religion, jeden Geistlichen, der überführt werden würde, den geheiligten Charakter seines Amtes zur Aufreizung, zum Haße und zur Zwietracht mißbraucht zu haben, mit strenger Strafe. Das Zweite ist an die Obergerichts-Beörden der Provinzen gerichtet, und befiehlt ihnen, sich jedes Verfahrens wegen politischen Vergehen zu enthalten, und die Verhafteten, deren Zahl schon jetzt sehr eingeschmolzen ist, sofort in Freiheit zu setzen.

— Der König hat, in Betracht der Noth der Insel Majorca und der Dürftigkeit ihrer Bewohner, den Gen. Kapitan derselben ermächtigt, sich mit dem Dekan der kön. Audienca zu verstehen, um einen Theil der Gemeindelager zum Ankauf von Getreide zu verwenden, das, wegen der fehlgeschlagenen Aernte, an die Einwohner vertheilt werden soll.

— Es ist falsch, daß der General Chambo in der Nachbarschaft von Tortosa mit einer Bande von 200 M. sich befindet. Dieser General-Offizier hat sich nach Graçia, einer Vorstadt von Barcellona, zurückgezogen, wo er ruhig lebt, ohne sich mit politischen Angelegenheiten zu beschäftigen.

— Die Provinz Galicien hatte einen so reichen Herbst, daß 12 Maas Wein nur 3 Realen (22 Kreuzer) kosten.

Madrid, den 26. Sept. Man meldet uns so eben, daß die 3500 Mann von allen Waffengattungen, die nach der Havana bestimmt sind, zu Coruña unter Segel gegangen sind. (Moniteur.)

Madrid, den 29. Sept. (Privat-Korrespondenz.) Der Sekretär des Polizei-Intendanten von Valencia, der vor einigen Tagen hier angekommen ist, überbrachte der Regierung die Nachricht, daß man zu Valencia eine Verschwörung entdeckt habe, ähnlich jener des Vessières, und deren Leitung dem Domherrn Pujol anvertraut war. Derselbe ist, nebst mehreren andern Dignitarien des erzbischöflichen Domkapitels von Valencia, verhaftet worden.

Sieben Individuen von der carlistischen Bande, die sich zu Valencia bildete, wurden erwischt, und sogleich auf dem Haupt-Platz dieser Stadt erschossen.

Die Bande des Ortigueta, in der Provinz Burgoß, scheint unter allen carlistischen Banden, die sich bis jetzt gebildet haben, die zahlreichste zu seyn; denn, um sie zu verfolgen, bedurfte es starker Detachementer aus den Garnisonen zu Burgoß, Baladolid und Segovia.

— Bekanntlich sind Experten ernannt worden, um den an Vessières geschriebenen Brief, den man dem Sekretär des hohen Raths von Castilien, H. Gordon, zuschrieb, zu untersuchen. Da diese Experten nun erklärt haben, daß die Unterschrift jenes Briefes nicht von der Hand des H. Gordon sey, so wurde dieser aus dem Gefängniß des Seminarius der Abelschen abgeholt, und hat nun Hausarrest; vermuthlich wird er bald wieder seine Freiheit erhalten, indem besagter Brief die Haupt-Anklage gegen ihn begründete.

Madrid, den 29. Sept. (Privat-Korrespondenz.) Hier folgen die Fragen, welche unsere Minister der konsultativen Junta zur Prüfung und Beantwortung vorgelegt haben:

1) Ist es rathsam, eine Amnestie zu verkündigen, und wie weit darf sie sich erstrecken, damit sie den doppelten Zweck erreiche: die Gemüther zu beruhigen, ohne die Rechte des Throns zu gefährden?

2) Welches dürften die Mittel seyn, in unsern Kolonien den Frieden wieder herzustellen, und sie unter die Botmäßigkeit des Mutterlandes zurück zu bringen?

3) Welches sind die Mittel, die die Unterhandlung eines Anleiheens erleichtern, und die Bedingungen desselben weniger lästig machen könnten?

4) Ist es rathsam, das Purifikations-System gänzlich abzuschaffen; oder dürfte es besser seyn, sich darauf zu beschränken, dasselbe bloß zu mildern? und, in diesem

Fall, welches sind die Milderungen, die eintreten zu lassen rathsam seyn dürfte?

— Man ersieht aus der zweiten Frage, die der konsultativen Junta zur Lösung vorgelegt wurde, daß man darauf gefaßt seyn muß, die Unterhandlungen scheitern zu sehen, die von einigen Kabinetten angeknüpft und von ihren Repräsentanten an unserm Hofe sehr thätig betrieben worden sind, und die zum Zweck hatten, unsere Regierung zu vermindern, in irgend einen Emanzipations-Plan unserer ehemaligen Besitzungen in Amerika, und insonderheit derjenigen, welche die Regierungen von Columbia und Mexiko bilden, einzuwilligen.

(3. d. Deb.)

T ü r k e i.

Der östreichische Beobachter vom 7. Oktober enthält folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. bis 16. Sept.:

Die letzte Post aus Konstantinopel vom 10. Sept. hat, außer der auf direktem Wege (über Triest) bereits früher bekannten Nachricht von dem Versuche der Griechen, mit maskirten Brandern in den Hasen von Alexandrien einzubringen, von andern Gegenden des Kriegsschauplatzes, namentlich aus Morea, gar nichts Neues mitgebracht. Die Hydra-Zeitungen (Nr. 137 — 139), die wir mit derselben Gelegenheit erhalten haben, reichen nur bis zum 12. August neuen Styls. Bemerkenswerth ist es, daß in den gedachten drei Nummern der bekannten Unterwerfungsakte der provisorischen Regierung zu Napoli di Romania, unter dem Schutz Englands, mit keiner Sylbe erwähnt, dagegen aber, sonderbar genug, in Nr. 137 vom 5. August, die Protestation der beiden Deputirten der französischen und amerikanischen Philhellenen (Roche und Washington) mit folgender Einleitung mitgetheilt wird:

Hydra, den 5. August.

„Seit einigen Tagen zirkulirt hier von Hand zu Hand in Abschrift eine Vorstellung des französischen Generals H. Roche und des Amerikaners H. Washington an das kaiserliche Direktorium.“

„So schwer es uns auch wird, zu glauben, daß, nach der Sitte und Ordnung zivilisirter Völker, eine Schrift der Art anständiger Weise einer Regierung von Männern überreicht werden konnte, die zwar ausgezeichnet, und in jeder Hinsicht der allgemeinen Achtung würdig, aber übrigens jeder Art politischen und diplomatischen Charakters entblödet sind; und ob wir gleich bis zur Stunde die Glaubwürdigkeit dieser Schrift nicht offiziell kennen, so halten wir es doch für unsre Pflicht, sie in unsre Zeitung aufzunehmen, damit unsre Leser sich nicht beklagen, daß wir sie in völliger Unkenntniß der Tages-Begebenheiten in Griechenland lassen.“

Nun folgt die Protestation der H. Roche und Washington vom 28. Juli d. J., und die Hydra-Zeitung schließt mit folgendem Nachsatz:

„Wenn wirklich eine solche Schrift dem Direktorium überreicht wurde, und die Regierung gut findet, zu

antworten, so versprechen wir, sobald die Antwort in unsere Hände gelangt, sie zur Befriedigung der Neugierde unserer Leser mitzutheilen.

Seitdem hat sich General Roche, in Vereinigung mit H. L. Washington, an Ibrahim-Pascha gewendet, um ihm einen Waffenstillstand, wir wissen jedoch nicht, ob im Namen der griechischen Nation, oder eines Theils derselben, oder im Namen der philhellenischen Gesellschaften, vorzuschlagen. Der Pascha hat den Antrag zurückgewiesen.

Die Briefe aus Konstantinopel sprechen auch von einer Expedition der Insurgenten gegen die Insel Candia, wobei sich dieselben des Felsen-Eislands Garabusa, und der kleinen Stadt Kissamo, beide an der nordwestlichen Spitze der Insel, bemächtigt haben sollen. In einigen Briefen wird die Sache so dargestellt, als ob ein Theil der Candioten neuerdings die Waffen gegen die Türken ergriffen hätte, und gedachte Expedition, deren Stärke auf 1500 angegeben wird, zur Unterstützung dieser Insurgenten von Hydra aus abgeschickt worden wäre. Es muß sich bald aufklären, was an der Sache ist. An falschen oder übertriebenen Nachrichten und Gerüchten jeder Art fehlt es in Konstantinopel so wenig als in irgend einer andern Hauptstadt der Welt. So wurde bei Abgang der letzten Post am 10. Septem-ber in Konstantinopel ziemlich allgemein geglaubt, und auch berichtet, die Belagerung von Missolonghi sey auch zu Lande aufgehoben, die Albaner hätten sich zerstreut, und Reschid Pascha sich bis Arta zurückgezogen. Briefen aus Corfu, das jenem Schauplatz ganz nahe liegt, vom 12. September zufolge, wurde die Belagerung von Missolonghi, auch seit der Entfernung der türkischen Flotte aus den dortigen Gewässern, von der Landseite, nach wie vor, fortgesetzt.

Am 5. September wurde dem Großherren eine Prinzessin geboren, welche den Namen Hadidsche Sultane erhielt.

Neuern Berichten aus Konstantinopel vom 16. September (durch außerordentliche Gelegenheit) zufolge, hatte man daselbst aus Napoli di Romania von den ersten Tagen dieses Monats die Nachricht erhalten, daß Ibrahim Pascha mit 2000 Mann nach dem Süden der Halbinsel, man sagt nach Moden, aufgebrochen war, um die daselbst erwarteten Verstärkungen aus Alexandrien, welche 8000 Mann betragen sollen, zu empfangen. Tripolizza war von 5000 Mann ägyptischer Truppen besetzt, und die Verbindung zwischen dieser Stadt und den südlichen Festungen vollkommen frei.

Die Insurgenten-Regierung zu Napoli soll sich endlich entschlossen haben, die beiden, kapitulationswidrig von den Griechen zurückbehaltenen Pascha's, Ali und Selim, gegen den Sohn des Bei von Maina und den bekannten Kapitän Jatrako, welche bei der Einnahme von Navarin in die Gewalt der Ägyptier gefallen waren, auszuwechseln.

Uebrigens war man bei Abgang dieser letzten Nachrichten aus Konstantinopel am 16. v. M. von der Grund-

losigkeit der früher daselbst verbreiteten Gerüchte über den Stand der Dinge vor Missolonghi vollkommen überzeugt; auch hatte die Pforte die Nachricht von der am 13. August erfolgten Ankunft des Kapudan-Pascha mit seiner Flotte zu Alexandrien (S. Nr. 272 der Karlsr. Ztg.) erhalten.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

| 12. Okt. | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|--------------------|--------------|---------|-------|-------|
| M. 6 $\frac{1}{2}$ | 28 Z. 2,6 L. | 8,6 G. | 59 G. | SW. |
| M. 3 | 28 Z. 2,0 L. | 11,8 G. | 56 G. | SW. |
| N. 10 | 28 Z. 1,8 L. | 9,0 G. | 60 G. | SW. |

Trüb, dichter Nebel bis gegen 10 Uhr, dann heitert es sich und bleibt so.

| 13. Okt. | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|--------------------|--------------|---------|-------|-------|
| M. 6 $\frac{1}{2}$ | 28 Z. 2,1 L. | 6,8 G. | 62 G. | SW. |
| M. 3 | 28 Z. 1,9 L. | 14,5 G. | 56 G. | SW. |
| N. 9 $\frac{1}{2}$ | 28 Z. 1,8 L. | 11,0 G. | 58 G. | SW. |

Wie gestern.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 16. Okt. (neu einstudirt): Der lustige Schuster, oder: Die Weiberkur, komische Oper in 2 Akten, nach dem Italienischen; Musik von Parr.

Öffentliche Empfehlung eines trefflichen Hausbuches.

Bei Braun in Karlsruhe ist zu haben:
Dr. Ludw. Friedr. Frank,

**Der Arzt
als Hausfreund;**
oder

freundliche Belehrungen eines Arztes an Väter und Mütter bei allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter.

Ein treuer und allgemein verständlicher Rathgeber für diejenigen, welche sich selbst belehren wollen, oder sich nicht ärztlichen Rathes erfreuen können.

Zweite sehr vermehrte Auflage.

Leipzig 1825, bei Friedrich Fleischer.

In schönem Umschlag gebunden. 1 fl. 21 kr. rhein.

Daß die vor zwei Jahren geschehene öffentliche Empfehlung dieses Hausfreundes nicht unbeachtet blieb, beweist wohl die nöthig gewordene 2te Auflage am besten. Obschon das Werk fast um die Hälfte vermehrt worden ist, so hat doch der Verleger den Lesern sehr wohlfeilen

Preis beibehalten. Die hauptsächlichsten Vermehrungen sind besonders die genaue Anweisung an Mütter, wie sie ihre neugeborenen Kinder in den ersten Monaten zu behandeln haben, und zuletzt ein Anhang, der eine Anweisung zur Verfertigung und zum Gebrauche bewährter Hausmittel giebt. Wie manche Mutter ward oft schon durch unbedeutende Vorfälle bei ihrem Säugling in Angst gesetzt, und schaut, vom Arzte entfernt, vergeblich nach Hilfe um. Sie nehme diesen Hausfreund zur Hand, er wird sie nicht verlassen, sondern gewiß ihr und ihrem kleinen Liebling Ruhe verschaffen.

Folgende Uebersicht der Eintheilung des Buches wird dem Leser zeigen, daß darin wohl alles Erdenkliche begriffen seyn muß. Druck und Papier sind so schön wie bei der ersten Auflage.

In 20 Abtheilungen behandelt der Verfasser folgende Krankheiten und Gegenstände: 1) Der Brust u. des Halses. 2) Des Unterleibes und des Darmkanals. 3) Der Leber und Milz. 4) Fieber. 5) Rheumatismus u. Gicht. 6) Nervenleiden. 7) Geisteskrankheiten. 8) Des Herzens und Gefäßs. 9) Schleimkrankheiten. 10) Des Harn- u. Geschlechtsystems. 11) Der Sinneswerkzeuge. 12) Der Mundhöhle. 13) Knochenkrankheiten. 14) Hautkrankheiten. 15) Der äußern Theile. 16) Krankheiten einzelner Theile. 17) Frauenzimmerkrankheiten. 18) Kinderkrankheiten. 19) Venehmen bei plötzlichen Unglücksfällen und Berunglückten. 20) Ueber nützliche Hausmittel.

Karlsruhe. [Einladung.] Bei der zu Ende dieses Monats dahier statt findenden Feierlichkeit des landwirthschaftlichen Vereins wird die hiesige Schützen-Gesellschaft am 26. dieses ein Vogel- und Streckschießen mit Silbergaben im Schießhause dahier geben, wozu sämmtliche, sowohl hiesige als auswärtige, Liebhaber hiermit höflichst eingeladen werden. Da der Werth der Gaben aber erst nach der Anzahl der hieran Theil nehmenden Herren Schützen bestimmt werden kann, so werden diejenigen, welche uns dabei mit ihrer Gegenwart beehren wollen, gebeten, sich einige Tage zuvor bei dem Unterzeichneten schriftlich zu melden, damit sie in die Liste gehörig eingetragen werden können.

Karlsruhe, den 21. Okt. 1825.

Der Schützenmeister,
Heinrich Hemberke.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da ich gesonnen bin, meine bisher geführte Waarenhandlung aufzugeben, so benachrichtige ich ein verehrliches Publikum, daß ich meine noch vorräthigen Waaren, bestehend in feinen Tüchern, Vieber, modifarbenern Kasimirs, welche sich besonders zu Damen-Mänteln eignen, Merinos, Cotton, Baumwollzeug und sonstigen Artikeln, bedeutend unter dem Ankaufspreis abgebe; womit ich mich bestens empfehle.

J. Lenz,
wohnhaft neben dem Gasthaus zum
Schwarzen Bären.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] Ein junger Mensch, der lesen und schreiben kann, und welcher wünscht in Bierbrauerei, Wein- und sonstigen Geschäften, gegen ein passendes Lehrgeld, bewandert zu werden, wird gesucht. Wo, erfährt man im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei dem Unterzeichneten sind so eben aus Paris eingetroffen: feinste Merinos, Neige de

Paris en fil et en soie, und Taschen nach dem neuesten Geschmack. Sodann eine große Auswahl von Seidenzeugen, einfarbigen und ombirten Sammeten zu Damenhüten, nebst vielen andern Modewaaren.

F. Schneider,
Kreuz-Strasse Nr. 12.

Bruchsal. [Anzeige.] Ich habe meinen Wohnsitz hierher verlegt, werde aber nach wie vor sowohl bei dem großh. Hofgerichte in Rastatt als bei andern Landesgerichten Rechtsangelegenheiten besorgen.

Bruchsal, den 12. Oktober 1825.

Trefurt, Assessor.

Mannheim. [Anzeige und Empfehlung.] Den Herren Direktoren, Landvögten, Oberamtleuten, Amtleuten, Assessoren und Revisoren nimmt sich der Unterzeichnete die Freiheit anzuzeigen, daß bei ihm vorschriftsmäßige, reich und solid gestickte Uniformen, für deren gute Arbeit garantirt wird, auf Bestellung zu haben sind, und die in Silber gestickten Proben täglich bei ihm eingesehen werden können. Er versichert die schnellste Bedienung, und fügt hier die Preise bei:

Eine Uniform für einen Direktor oder
Landvogt 40 — 44 fl.
Oberamtmann oder
Amtmann 35 — 39 fl.
Assessor oder
Revisor 19 — 21 fl.

Mannheim, den 28. Sept. 1825.

Georg Mohr, Schneidermeister.

Karlsruhe. [Keller zu vermieten.] Ein Keller, mit 40 Fuder weingrüner Fässer, ist in Hambach, bei Neustadt an der Haardt, im Rheinkreis Baiern, zu vermieten. Zu erfragen in der Krone oder Blume daselbst.

Offenburg. [Diebstahl.] Am 4., 5. oder 6. d. M., Nachts, wurden dem Bürger und Abblewirth Michael Baker zu Hofweier nachstehende Effekten, mittelst Einbruchs, entwendet:

- 1) Ein Unterbett von Triich, schon ziemlich alt, worin ungefähr 3 Pfd. Federn waren.
- 2) Drei Oberbetten von Varchent, welche noch ganz gut.
- 3) Fünf Pfulben, von ganz gutem, blau gestreiftem Varchent, und waren in jedem derselben 2 Pfd. Federn.
- 4) Ein Kopfkissen, von selbst verfertigtem, ganz gutem Varchent mit rothen Streifen.
- 5) Drei Oberbett-Anzüge, von denen zwei von länglicht roth gestreiftem und einer von roth gewürfeltem Kdlsch waren, alle 3 noch in gutem Zustande.
- 6) Drei weiße leinene Pfulben-Anzüge
- 7) Zwei Pfulben-Anzüge von roth gestreiftem Kdlsch.
- 8) Ein roth quarirter kölschener Kopfkissen-Anzug.
- 9) Drei ganz gute zwilchene Bett-Tücher.

Sämmtliche Effekten waren mit den Buchstaben MB gezeichnet.

Wir machen dieß zur strengen Fahndung hiermit öffentlich bekannt.

Offenburg, den 9. Okt. 1825.
Großherzogliches Oberamt.
Eckstein.

Karlsruhe. [Brod-Lieferung betr.] Die Lieferung des Brods für die Garnisonen Bruchsal und Rastatt wird, vom 1. November d. J. an, auf 3 oder 6 Monate an den Wenigstnehmenden begeben werden.

Diesjenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden aufgefordert, längstens bis zum 23. Oktober ihre Gebote in versiegelten Soumissionen hierher einzusenden, indem die

Eröffnung am 24. desselben Monats geschieht, und an diesem Tage keine Nachgebote mehr angenommen werden.

Auf dem Umschlage der Soumission ist die Bemerkung: »Brodlieferung betr.«, beizusetzen. Die Gebote müssen mit deutlichen Zahlen u. Worten ausgedrückt werden, indem undeutliche u. unbestimmte Gebote nicht berücksichtigt werden können; die Soumissionen dürfen keine Nebenbedingungen oder Klauseln enthalten, weil sich, ausser den bestehenden Lieferungsbedingungen, auf keine weitem Konditionen eingelassen wird. Sollten zwei oder mehrere Individuen die Lieferung in Gemeinschaft übernehmen wollen, so müssen sich sämmtliche in der Soumission unterschreiben; eine mit der Unterschrift N. N. et Comp. versehen Soumission wird daher nicht berücksichtigt.

Ebenso werden keine Austerkoffe oder Untertierlieferanten zugelassen, sondern derjenige Soumittent, dem die Lieferung durch Ratifikation übertragen wird, muß sie unter Erfüllung der bestehenden Bedingungen selbst besorgen, sofern er nicht auf vorheriges Ansuchen die diesseitige Genehmigung zu Uebertragung der Lieferung an einen Dritten erhalten hat.

Die Lieferungskonditionen können bei den Stadtkommandantur und dem diesseitigen Sekretariat, wie bisher, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 6. Okt. 1825.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.
v. Schäffer.

Mühlburg. [Wirthschafts- u. Geräthschaften-Versteigerung.] Da mit Ende dieses Monats mein Pacht der Wirthschaft zum Vogel Strauß dahier zu Ende geht, und ich die Wirthschaft gänzlich einstelle, so werde ich den 3. November sämmtliche Wirthschafts-Geräthschaften, bestehend in Tischen, Bänken, Stühlen, Fässern 2c. an den Meistbietenden öffentlich versteigern lassen.

Sollten sich unter dieser Zeit Liebhaber zu ein oder andern Stücken vorfinden, so werde ich ihm billige Preise stellen.

Mühlburg, den 6. Okt. 1825.

Ehr. Becker.

Karlsruhe. [Wirthshaus-Verpachtung in Mühlburg.] Das an der Hauptlandstraße gelegene zweistöckige neue Wirthshaus zum Vogel Strauß in Mühlburg, welches 15 Stuben und Kammern, einen Keller zu 300 Fuder Wein und einen besondern Gemüs- oder Speisekeller hat, mit einer ebenfalls neuen Schürer, einem Rindviehstall zu 12 Stück, 5 Pferdskälen zu wenigstens 90 Pferden, Kutschentemise und Holzschopf zu 36 Klafter Holz, Schweinställen, Wasch- und Backhaus, auch einem Brunnen, welches sämmtliche Bauwesen einen geräumigen Hof hat, der mit einem Thor verschlossen werden kann, wozu auch 2 Morgen 2 Viertel Gemüs- und Obstgarten gehören, ist, aus freier Hand, auf mehrere Jahre zu verpachten, und können die Pachtbedingungen bei dem unterzeichneten Eigenthümer, nächst der Infanteriekaserne wohnhaft, täglich eingesehen werden. Wobei bemerkt ist, daß diese Wirthschaft schon auf Martini dieses Jahrs bezogen werden kann.

Karlsruhe, den 7. Okt. 1825.

E. Peterzell, Obrist.

Kastatt. [Holländischer Eichen-Versteigerung.] Mit hoher Erlaubnis werden Montags, den 24. Okt. d. J., aus der Waldung der Stadt Kuppenheim

50 Eichenbäume,

welche zu Mast- und Bauholz zu gebrauchen, in öffentliche Versteigerung gebracht, und diese früh um 9 Uhr zu Kuppenheim im Gasthause zum Ochsen vorgenommen; wozu die betreffenden Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Kastatt, den 3. Okt. 1825.

Großherzogliches Forstamt.

v. Degensfeld.

Mühlheim. [Wein- u. Frucht-Versteigerung.]

In der herrschaftlichen Kellerei in Sulzburg sind zum Handverkauf zwei andere Fässer besserer Qualität à 9 fl. und 9 fl. 30 kr. pr. Saum angefochten worden, wovon am 1. und 3. Mittwoch jeden Monats abgegeben wird; auch wird am 1. Mittwoch jeden Monats noch eine Steigerung auf 1825er u. 1826er Weine besserer Qualität abgehalten.

Sodann

werden am Freitag, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr,
20 Mtr. Weizen,
30 „ Roggen und
10 „ Gerste

der Steigerung ausgesetzt.

Mühlheim, den 8. Okt. 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kieffer.

Oberkirch. [Versteigerung von Fahrnißgegenständen, so wie des vormaligen Kapuzinerklosters dahier.] Am Montag, den 24. d. M., und an den darauf folgenden Tagen, jedesmal Morgens 9 Uhr, werden in dem vormaligen Kapuzinerkloster dahier nachstehende Fahrnißgegenstände, als: Silber, Bücher und Bilder, Bettwerk, Leinwand und Getüch, Schreinwerk, Zimm-, Messing-, Kupfer und Eisenküchengeschirr, Glaswerk und Porzellanwaaren, Faß- und Wandgeschirr, Feld- und Handgeschirr, gemeiner Hausrath, allerhand Vorrath, Wein ca. 140 Obm 1825er und 1826er Gewächs, Früchte, endlich verschiedene Kirchen-Paramente und Geräthe, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Dann wird

Freitag, den 28. des nämlichen Monats, Morgens 9 Uhr, das vormalige Kapuzinerkloster selbst, bestehend in

a) einer zweistöckigen steinernen Wohnung, Oekonomiegebäude mit Küche, Speicher und Keller, sammt Waschküche und Holzschopf;

b) einer ganz von Stein erbauten Kirche neben obigen Gebäulichkeiten, worunter sich eine Gruft befindet, die zu einem Keller gebraucht werden kann;

c) 1 Morgen 2 Viertel 26 Rth. großen, in gutem Stande sich befindlichen Obst-, Gemüs- und Grasgarten bei dem Klostergebäude,

unter annehmbaren Bedingungen, welche täglich bei dem Großherzoglichen Amtsrevisorat dahier eingesehen werden können und am Stelgerungstage bekannt gemacht werden, wobei zu bemerken kommt, daß sich auswärtige Steigerer mit legalen Sitten- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben; wozu wir die Liebhaber einladen.

Oberkirch, den 26. Sept. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fäuler.

Emmendingen. [Waarenlager-Versteigerung.] Die Versteigerung des zur Verlassenschaft des dahier verstorbenen Handelsmanns Gottlieb Blum gehörige beträchtlichen Waarenlagers wird

Montag, den 31. dieses Monats, und die darauf folgenden Tage in derjenigen Ordnung vorgenommen werden, wie die Waarenversteigerungen hier angegeben sind, als:

Bett- und Futterbarchet, Futter- und Hemdenflanell, weiße und gefärbte Molton, Vieber, Mattin, wollene ordinäre — mittelfeine und feine Tücher, Westenszeuge, Manchester, Käbel, Casimir, Seidenzeuge, Leinwand, Zwilch, Trilch, Kollsch, rohe und gefärbte Baumwollentücher, Baumwollentzeuge, seidene und andere Haistücher, Mousetine und Bercail, Camlot, Merino, Col-

gasfonell, Beuteltücher, Canakas, Landserge, Challon, Callico, Nanquinet und andere Sommerzeuge, leinene florensische und seidene Band, Einschlagbaumwolle, Türken garn, sodann Spezerei, Farb, Nürnberger, Eisen, Metall, so wie noch viele andere Waaren, die hier nicht genannt sind.

Zu dieser Versteigerung werden die Liebhaber auf hiesiges Rathhaus mit dem Bemerkten eingeladen, daß nur gegen baare Zahlung oder hinlängliche Bürgschaft die Waaren verabfolgt werden.

Emmendingen, den 5. Okt. 1825.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Gottre.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Die auf den 26. d. M. anberaumt gewesene, eingetretene Hindernisse wegen, aber wieder zurückgenommene Versteigerung der Bibliothek, chirurgischer Instrumenten etc., des verstorbenen Herrn Medizinalrath Herbst, wird nun

Montag, den 17. d. M. Vormittags 9 Uhr, und die folgenden Tage abgehalten; welches man hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Karlsruhe, den 12. Okt. 1825.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
A. A.
Rheinländer.

Mosbach. [Schulden-Liquidation.] In Folge angezeigter Vermögensabretung ist gegen Brudermeister Christoph Hecker zu Hasmersheim der Sant erkannt, und Lagfahrt zur Nichtigstellung der Schulden, Streit über den Vorzug, Versuch eines Nachlaß- oder Stundungsvertrags, so wie zur Verabhandlung über den Santhaushalt und Verwerthung der Liegenschaft auf

Donnerstag, den 27. Okt. l. J., anberaumt, auf welche die Gläubiger, unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von der Santhausse und an den Verabhandlungen des Santhaushalts, und so fern ein Nachlaß- und Stundungsvertrag zu Stande kommt, der Mehrheit der Gläubiger angehen zu werden, vorgeladen werden.

Mosbach, den 29. Aug. 1825.

Großherzogliches Amt.
Schäff.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bürger Martin Hauser von Weierbach ist der Santproceß erkannt. Die Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, ihre Vorrechenansprüche

Mittwoch, den 2. Nov., Morgens 8 Uhr, dahier anzumelden und zu begründen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse.

Offenburg, den 1. Okt. 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Eckstein.

Bruchsal. [Vorladung.] Abraham Hirsch von Grünstadt, im niederrheinischen Departement, welcher im November v. J. eine bedeutende Summe von den Ausständen seines damaligen Dienstherrn, des Mäier Levi von Kirchen, eingezogen, und damit sich flüchtig gemacht hat, wird andurch aufgefordert,

innen 6 Wochen vor dem unterzeichneten Gerichte sich zu stellen, und über den ihm zur Last liegenden unbefugten Geldeinzug und die nachherige Entweichung zu verantworten, da er sonst des ihm angeschuldigten Verbrechens der Geldunterschlagung für überwiesen angesehen, und die Strafe, auf Betreten, gegen ihn vorbehalten würde.

Zugleich werden alle resp. obrigkeitlichen Behörden ersucht,

auf diesen Menschen dessen Signalement unten folgt, fahnden, im Veretungsfall ihn arretiren und wohlverwahrt anher eintiefen zu lassen.

Bruchsal, den 7. Okt. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Signalement.

Abraham Hirsch mißt ungefähr 5' 7", hat ein längliches hageres braunes Gesicht, schwarzen Bart und Backenbart, graue Augen, breite Nase, großen Mund, und hängt den Kopf etwas vorwärts.

Seine Kleidung bei der Entweichung bestand: in einem grünmanchesfernen, schon abgetragenen, halblangen Rock mit metallenen Knöpfen, dergleichen langen Hosen, einem Gürtel von gestreiftem Wollzeug, einer Kofakenkappe mit Schild und langen Stiefeln.

Müllheim. [Vorladung.] Gegen Tuchmacher Andreas Schindler von hier, welcher sich vor einigen Monaten entfernt hat, sind mehrere Forderungen bei diesseitiger Stelle eingeklagt worden. Derselbe wird daher aufgefordert, binnen 4 Wochen,

von heute an, um so gewisser sich dahier zu sifiziren, und auf die erhobenen Klagen sich gerichtlich zu erklären, als man sonst solche für liquid erkennen und das weitere Rechtliche versüßen wird.

Müllheim, den 30. Sept. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wundt.

Neckargemünd. [Ediktalladung.] Johann Kaspar Epiger von Neckargemünd, welcher vor 30 Jahren als Strumpfwirbergesell sich auf die Wanderschaft begeben, seit dieser Zeit aber keine Kunde seines Aufenthalts gegeben hat, wird andurch aufgefordert,

innen 12 Monaten sich dahier zu melden, um sein in 2222 fl. 28 fr. bestehendes Vermögen in Besitz zu nehmen, widrigenfalls solches sonst seinen nächsten Anverwandten, gegen Kaution, in nutznießlichen Besitz ausgeliefert werden wird.

Neckargemünd, den 3. Okt. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lindemann.

Bruchsal. [Ediktalladung.] Jos. Wedemann von Forst, welcher sich vor etwa 37 Jahren als Bauersknecht von Hause entfernt hat, und inzwischen nichts mehr von sich hören ließ, oder dessen etwaige Leibeserben, werden hiermit aufgefordert, sich

innen einem Jahre dahier zu sifiziren, unter dem Rechtsnachtheile, daß er sonst für verschollen erklärt, und sein bisher unter vormundschaftlicher Verwaltung gestandenes, auf 529 fl. 45 fr. sich betauendes Vermögen an seine nächsten Anverwandten zum fürsorglichen Besitz ausgefolgt werde.

Bruchsal, den 20. Sept. 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Gemehl.

Gengenbach. [Ediktalladung.] Martin Huber von Berghaupten hat sich im Jahr 1794 bei den Condée'schen Truppen anwerben lassen, und von dieser Zeit an keine Nachricht mehr nach Haus gegeben. Derselbe oder seine etwaigen Leibeserben, werden nunmehr aufgefordert, sich

innen Jahresfrist dahier zu melden, und das in circa 1100 fl. bestehende Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigens dasselbe den nächsten Verwandten ausgefolgt werden wird.

Gengenbach, den 29. September 1825.

Bossi.

Achern. [Verschollenheits-Erklärung.] Da sich Lorenz Seebacher von Unterwasser, Bogtei Ottenhsfen, auf die amtliche Vorladung vom 16. März v. J. nicht gestellt hat, so wird er nunmehr für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen Auerwandten, gegen Kaution, in fürsorglichen Besitz übergeben.

Achern, den 5. Oktober 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Achern.

Fryberg. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem der Soldat Johann Fehrenbach von Niederwasser, der öffentlichen Vorladung vom 26. July v. J. ungeachtet bis jetzt keine Nachricht von sich gegeben hat, so wird derselbe nunmehr als verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Auerwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz überlassen.

Fryberg, den 5. Oktober 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Weibimhaus.

Fryberg. [Verschollenheits-Erklärung.] Nachdem der Soldat Andreas Schiltecker von Kurtwanzen der öffentlichen Vorladung vom 10. September v. J. ungeachtet sich bis jetzt nicht gemeldet hat, so wird derselbe nunmehr als verschollen erklärt, und dessen in beiläufig 800 fl. bestehendes Vermögen seinen nächsten Auerwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz vererbt.

Fryberg, den 5. Oktober 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Weibimhaus.

Bruchsal. [Dienst Antrag.] Durch die Beförderung eines meiner Gehülfen, hat sich eine Stelle in meinem Dienste geöffnet, die sogleich wieder besetzt werden sollte. Diejenigen Herren, die zu deren Uebernahme nach hoher Hofdomänenkammer-Verordnung vom 28. Sept. v. J. Nr. 4984 geeignet sind, und hierzu Lust tragen, belieben sich an mich bald zu wenden.

Bruchsal, den 11. Oktober 1825.
Kochlig, Domainenverwalter.

Buchen. [Offene Aktuars-Stelle.] Bei dem diesseitigen Amte ist eine Aktuarsstelle mit 300 fl. Gehalt offen, welche bis zum 1. Nov. l. J. angetreten werden kann. Die dazu Lust tragenden Herren Rechtspraktikanten oder Scribenten wollen sich desfalls anher wenden.

Buchen, den 9. Okt. 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Weck.

Darmstadt. [Erbfallanmeldung.] Dem in Karlsruhe als Schwertfeger angefahrenen Joh. Heinrich Schiller, von Frankfurt am gebürtig, fiel aus der Verlassenschaft der 2ten Ehefrau des Regierungs-Sekretärs Lachmund dahier, Elisabetha Dorothea, geborne Hessin, von Großrohrheim gebürtig, im J. 1793 eine Erbschaft zu, über welche, da er seinen Wohnort damals verlassen hatte, diesseits eine Kuratel angeordnet wurde. Da der Abwesende nach einer, von einigen dessen Präsumtio-Gebern beigebrachten, Bescheinigung das 70. Lebensjahr überschritten hat, und von Letztern um Einweisung in die Zinsen vom Kapital und Ueberlassung desselben, gegen Kaution, gebeten worden, so wird besagter Joh. Heinrich

Schiller, oder dessen etwaige Descendenten, hierdurch zum Empfang seines Erbtheils öffentlich, und unter dem Rechtsnachtheile, vorgeladen, daß im Ausbleibungsfalle, nach Ablauf von

sechs Monaten a dato, den sich legitimirenden Präsumtio-Erben nach ihrem Antrag willfahrt werden soll.

Darmstadt, den 22. Sept. 1825.
Großherzogl. Hessischer Hofgericht's-Extra-Judicial-Senat.
Seeget.

Großherzogl. Hessische 50 fl. Partial-Schuldscheine.

Dieses Anlehen, welches in den ersten Jahren 4 pEt. und in den spätern Jahren 5 pEt. Zinsen trägt, enthält die bedeutenden Preise von:

2 à fl. 120,000, 2 à 80,000, 2 à 70,000, 3 à 60,000, 13 à 50,000, 20 à 40,000, 2 à 30,000, 9 à 20,000, 2 à 15,000, 39 à 10,000, 1 à 7000, 38 à 5000, 3 à 4000, 29 à 3000, 3 à 2000, 216 à 1000 u. s. w.
Loose hierzu sind bei mir zu haben, wogegen ich alle andere Staats-Effekten an Zahlung nehme. Pläne werden auf frankirte Briefe unendgültig abgegeben.
J. Bing jr. in Frankfurt am.

Ludwigsburg. [Steckbrief.] In der verfloßnen Nacht sind aus dem Krankenhause des diesigen Arbeitshauses die nachgenannten 2 Sträflinge I. Grads, mittelst Durchbrechung einer Wand, entwichen, welche ihren Weg in das Großherzogthum Baden genommen haben sollen.

Die betreffenden Behörden werden ersucht, auf dieselben genau möglich zu fahnden, und sie wieder hieher, wohlbewahrt, einzuliefern, um so mehr, da sie gefährliche Menschen sind, auch schon früher einmal auf dem Transport sich mit Gewalt ihrer Eskorte zu entledigen gesucht haben.

Den 30. Sept. 1825.
K. Württemberg. Arbeitshaus-Verwaltung.
Klett.

Signalements.

1) Mathäus Häge, von Ulm, 22 Jahre alt, 5' 5" groß, ist hagerer Statur, länglichten Angesichts, blaß und blatternarbig, hat blonde krause Haare, blaue Augen, gerade Nase, großen Mund, gute Zähne, gerade Beine. Als besonderes Kennzeichen dient, daß ihm kürzlich eine handbreite Blatter auf der linken Seite gezogen wurde.

Kleidung: ein schwarzer runder Hut, graulichenes Wammes, dergleichen lange Beinkleider, braungestreifte Weste, schwarzseidenes Halstuch, leinene Socken und Schuhe.

2) Mathäus Bachmann, ledig, von Langenschennern, 22 Jahre alt, 5' 7" groß, hat eine hagere Statur, rundes braunes Angesicht, schwarzbraune lange Haare, graue Augen, gerade Nase, mittlern Mund, gute Zähne, gerade Beine. Als besonderes Kennzeichen dient, daß ihm kürzlich eine große Blatter auf der linken Brust gezogen wurde.

Kleidung: ein runder schwarzer Hut, schwarzgraues tückenes Wammes, weiß und blau gestreifte lange Zwilchhosen, gelbgedruckte Weste, schwarzes Halstuch, weißwollene Strümpfe und Wändelschube. Außerdem hat er noch ein paar weiße Zwilchhosen mitgenommen.